

auf dem Gebiete der Wirtschaft, besonders der Wissenschaft und Technik, ist heute eine objektive Notwendigkeit. Niemand kann sich dem entziehen, wenn er nicht Zurückbleiben will.

Die neuesten Erkenntnisse der Naturwissenschaften, die gewaltigen Produktivkräfte rütteln geradezu an alten Maßstäben. Wie vor 150 Jahren die Kleinstaaterei in Europa durch enge Landesinteressen, durch widernatürliche Einengung des Marktes, durch Zersplitterung der Kräfte zu einem entscheidenden Hemmnis für die Entwicklung wurde, genauso stehen heute die Fragen für die Länder der sozialistischen Völkergemeinschaft. Der technische Fortschritt erfordert heute bereits einen geistigen und materiellen Aufwand, wie er noch vor ein paar Jahren als phantastisch bezeichnet worden wäre. Nur durch eine hohe Konzentration der Kräfte, durch die Produktion großer Serien können wir die gewaltigen Aufgaben der Automatisierung, der Elektronik, der modernsten chemischen Verfahren, der Atomenergie usw. lösen.

Auch die imperialistischen Mächtigkeitsgruppen tragen diesen objektiven Bedingungen Rechnung. Im Rahmen der EWG unternehmen zum Beispiel die großen Konzerne und Monopolvereinigungen alle Anstrengungen, um einzelne nationale Vorbehalte und Souveränitätshürden zu überwinden. Sie greifen dabei weit über die Produktionssphäre hinaus in die entscheidendsten Wirtschafts- und Verwaltungsbereiche der einzelnen Länder ein. Die nationalen Hindernisse, die ihrem Macht- und Profitstreben im Wege stehen, räumen sie rücksichtslos aus dem Wege. Gleichzeitig ist das natürlich der Versuch, ihre Kräfte im Kampf gegen das wachsende sozialistische Weltsystem und seinen immer größer werdenden Einfluß zu vereinen.

! Genossen, warum betone ich die objektive Notwendigkeit des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der sozialistischen Staaten so besonders? Deshalb, weil jetzt wirklich neue Maßstäbe in Wirtschaft und Technik gesetzt sind, die ein neues Herangehen, die neues Denken und neue Methoden verlangen. Wenn man das alles so eng sieht, und solche Erscheinungen gibt es, führt das zu Fehlschlüssen. Die internationale ökonomische Zusammenarbeit ist nicht eine Frage der momentanen Zweckmäßigkeit oder bestimmter Außenhandelsgesichtspunkte, nein, diese Zusammenarbeit ist vielmehr eine Lebensfrage im Kampf für den Fortschritt, für den Wohlstand des Volkes und damit im Kampf gegen den Imperialismus.

Deshalb ist es notwendig, den Blick über die Grenzen unseres Landes